HELMUT KRÜGER Vermittlung von Finanzdienstleistungen e.K.
Dipl.-Volkswirt, Dipl.-Sozialökonom

Barkholt 16
22927 Großhansdorf
Tel. 04102 697709
Fax 04102 697708
info@hkfinanz.de
www.hkfinanz.de

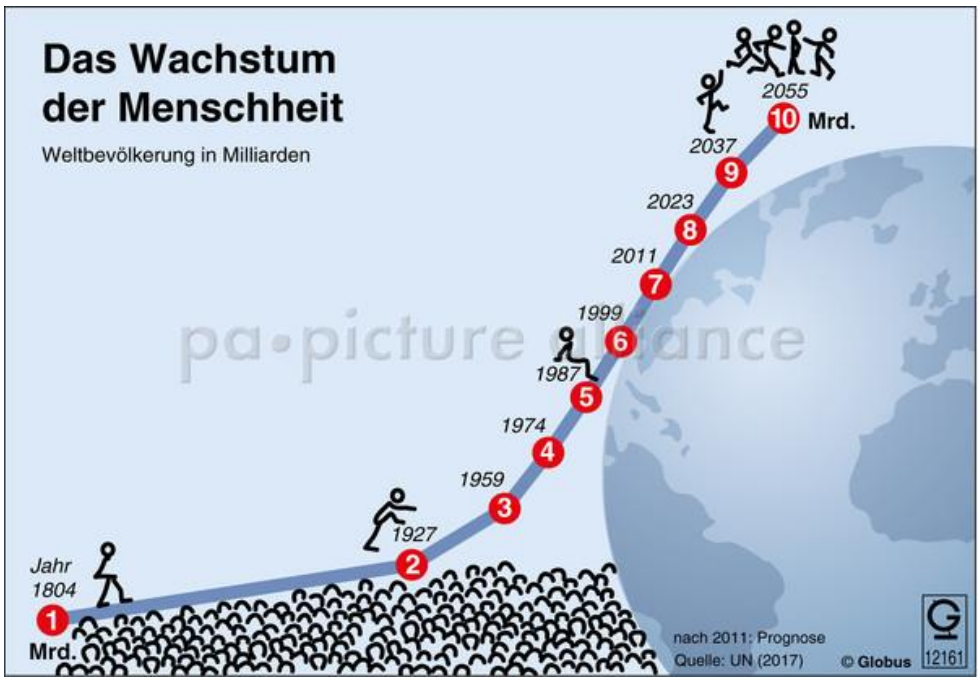
Aktuell für Sie:

Januar 2018

Die Bevölkerungsentwicklung ist ein entscheidender Motor der Wirtschafts- und der Börsenentwicklung

Liebe Leserinnen, liebe Leser,

bitte entnehmen Sie der nachfolgenden Grafik die weltweite Bevölkerungsentwicklung, seit diese im Jahr 1804 die erste Milliarde Menschen erreicht hat. Von der ersten bis zur zweiten Milliarde im Jahr 1927 dauerte es immerhin noch 123 Jahre, doch danach ging es deutlich schneller: Bereits nach weiteren 32 Jahren war die Weltbevölkerung 1959 auf drei Milliarden Menschen angewachsen, im Jahr 1974 auf vier Milliarden, im Jahr 1987 auf fünf Milliarden. Im Jahr 2011 waren es schon 7 Milliarden Menschen, im Jahr 2023 soll die 8-Milliarden-Marke erreicht werden, im Jahr 2037 werden 9 Milliarden Menschen die Erde bewohnen – und wenn es so weitergeht, wird die Weltbevölkerung laut diversen Berechnungen und Prognosen im Jahr 2055 auf 10 Milliarden Menschen angewachsen sein.



Ergänzend zu der obigen Grafik haben wir für Sie auf der nächsten Seite eine Tabelle abgebildet, die in den beiden letzten Spalten erklärende Daten zu den relativen (prozentualen) Veränderungen der Bevölkerungsentwicklung seit dem Jahr 1804 enthält.

Inhaltsverzeichnis:

Seite	
1	Die Bevölkerungsentwicklung ist ein entscheidender Motor der Wirtschafts- und Börsenentwicklung
4	Kursanstieg des DAX von 1987 bis 2017 um 1.291,76 %
6	Blendende Wirtschaftslage – die Beschäftigten sind etwas abgehängt
7	Kommt der Konjunktursegen im Volk an?
8	Die zehn besten Japan-Fonds mit einer Fünf-Jahres-Durchschnittsrendite von 156,84 %

Das Wachstum der Weltbevölkerung[1]					
Jahr	Zeitabstand in Jahren	Weltbevölkerung	Zuwachs Welt-bevölkerung	Wachstum	
				zum vorherigen Zeitpunkt	pro Jahr
1804		1.000.000.000			
1927	123	2.000.000.000	1.000.000.000	100,00 %	0,57 %
1959	32	3.000.000.000	1.000.000.000	50,00 %	1,28 %
1974	15	4.000.000.000	1.000.000.000	33,33 %	1,94 %
1987	13	5.000.000.000	1.000.000.000	25,00 %	1,73 %
1999	12	6.000.000.000	1.000.000.000	20,00 %	1,53 %
2011	12	7.000.000.000	1.000.000.000	16,67 %	1,29 %
2023	12	8.000.000.000	1.000.000.000	14,29 %	1,12 %
2037	14	9.000.000.000	1.000.000.000	12,50 %	0,84 %
2055	18	10.000.000.000	1.000.000.000	11,11 %	0,59 %

Wie Sie dieser Tabelle ablesen können, haben seit dem Jahr 1927 mit jeder weiteren Milliarde an Menschen auf unserer Erde die relativen Zuwächse der Erdbevölkerung abgenommen. Auch wenn die Entwicklung nicht linear verläuft und die Betrachtungsperioden jeweils unterschiedlich lang sind, lässt sich sowohl der Grafik als auch dieser Tabelle ab dem Jahr 2023 – nach 36 Jahren des gleichbleibenden Wachstums – wiederum eine deutlich abnehmende Wachstumsgeschwindigkeit der Weltbevölkerung entnehmen.

Unser Kommentar
Grundsätzlich vertreten wir die Annahme, dass die Bevölkerungsentwicklung im Wesentlichen von mehreren Faktoren und Entwicklungen abhängt, oder umgekehrt solche bewirken:

1. von dem sehr vielschichtig einzuschätzenden Vorteil der Einzelpersonen, Gruppen und Staaten aus der mehr oder weniger genutzten Möglichkeit der Fruchtbarkeit der Frauen,
2. von dem durchschnittlichen Lebensstandard der Beteiligten,
3. von der Möglichkeit und der Nutzung von Bildungsangeboten sowie
4. von der Möglichkeit, diese auch im Berufsleben gleichberechtigt einzusetzen.
5. Die Bevölkerungsvermehrung bzw. -verminderung beeinflusst zumindest langfristig und durchschnittlich in einem entscheidenden Ausmaß die Produktivität und damit den Lebensstandard von Gesellschaften, Gruppen und Einzelpersonen. Dabei gehen wir davon aus, dass dies unter sonst gleichen Bedingungen langfristig und durchschnittlich Gültigkeit hat. Je größer die Bevölkerung ist, desto vielschichtiger und höher ist die Produktivität. Das bedeutet, die durchschnittliche Wirtschaftsleistung steigt und, soweit Anteile an dieser Wirtschaft per Aktie(-nkurs) gemessen werden, auch deren Wert.
6. In unserer westlichen Welt – und zunehmend auch in anderen Teilen der Erde –, in der Anteile am Produktivvermögen in Form von Aktien erworben werden können und somit eine bestimmte Form der Partizipation an der angestrebten steigenden Produktion ermöglicht wird, ist die Erhaltung oder Verbesserung des Lebensstandards auch durch Aktien- bzw. Aktienfondsbeteiligungen möglich.
7. Sowohl bei Aktien- und Aktienfondsbeteiligungen am Produktivvermögen als auch bei anderen Formen der Beteiligung am Wohlstand der Bevölkerung ist darauf zu achten, dass die Einkommens- und Vermögensschere zwischen einigen wenigen reichen Menschen[2] und der Masse der Bevölkerung nicht weiterhin auseinandergeht, sondern im Gegenteil reduziert wird.
8. Darüber hinaus setzt diese Entwicklung generell voraus, dass es zu keinen globalen Katastrophen kommt, die uns auf null (bzw. auf fast null) Menschen zurückversetzen. So ergab eine im Jahr 2008 veröffentlichte Studie, dass vor rund 70 000 Jahren eine große Klimakatastrophe stattgefunden haben soll, in deren Folge die Zahl der Menschen auf 2000 Individuen gesunken sein soll.[3]
9. Solche und ähnliche Katastrophen sind auch durch Menschenhand auslösbar. Und sie sind in ihrem Ursache-Wirkung-Zusammenhang immer leichter zu verstehen und zum Vorteil der Menschheit zu beeinflussen.
10. Immer deutlicher wird eine andere Quelle für mögliche Zwiste zwischen Menschen erkennbar, die aber gleichzeitig auch eine unglaublich große Erleichterung für das Leben selbst sein kann. So werden die

[1] dpa Globus, Nr. 12161, Hamburg.
[2] Hans Jürgen Jacobs: *Wem gehört die Welt?*
[3] Welt N24, 25.04.2008.

Entwicklung, der Einsatz und der Besitz von Robotertechnik erhebliche Auswirkungen auf die Bevölkerungs-, die Vermögens- und die Einkommensentwicklung sowie deren Verteilung zeitigen.

11. Wenn eine zahlenmäßig größere Bevölkerung zugleich auch eine höhere Wirtschaftsleistung sowie langfristig sogar eine höhere Produktivität ermöglicht, mit dieser das Einkommen und den Reichtum der Menschen beeinflusst und die Teilhabe daran schon jetzt teilweise über Aktien bzw. Aktienfonds möglich ist, dann sollte in diesem Zusammenhang auch beachtet werden, dass bereits jetzt in Asien mehr als die Hälfte der Menschheit lebt.
12. Bis zum Ende dieses Jahrhunderts soll übrigens der Kontinent Afrika mit 4,458 Mrd. Menschen die Bevölkerungszahl von Asien (4,750 Mrd. Menschen) fast erreicht haben.[4]

Mit freundlichen Grüßen

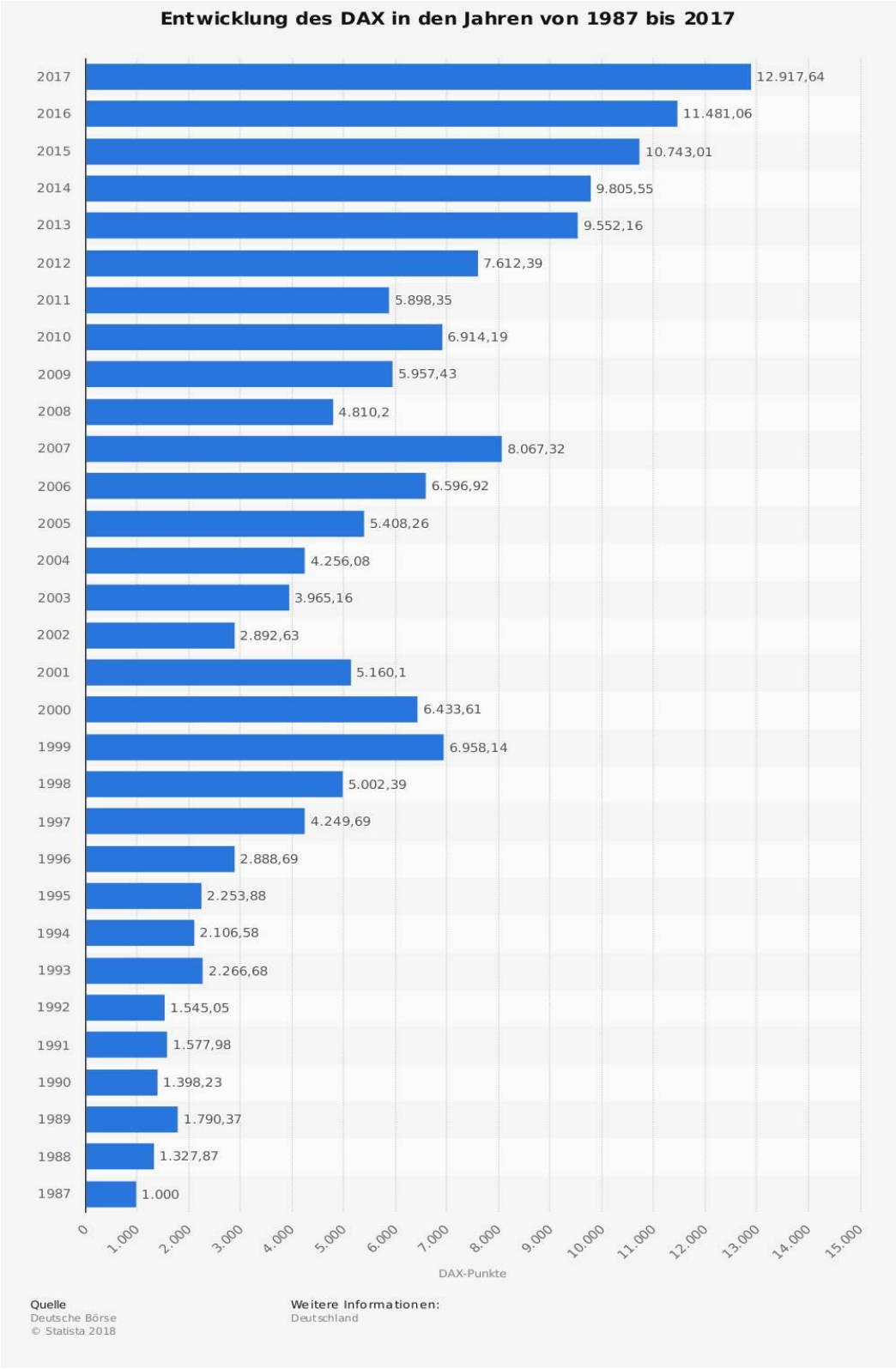
Helmut Krüger
Vermittlung von Finanzdienstleistungen e. K.

Monika Krüger-Konrad

[4] dpa Globus, SB-11671, 21.07.2017, Hamburg.

Kursanstieg des DAX von 1987 bis 2017 um 1.291,76 %

Bitte entnehmen Sie der nachfolgenden Grafik die Kursentwicklung des DAX, des bekanntesten deutschen Aktien-Leitindexes der 30 wichtigsten und größten Unternehmen Deutschlands.[5]



[5] Statista, Hamburg.

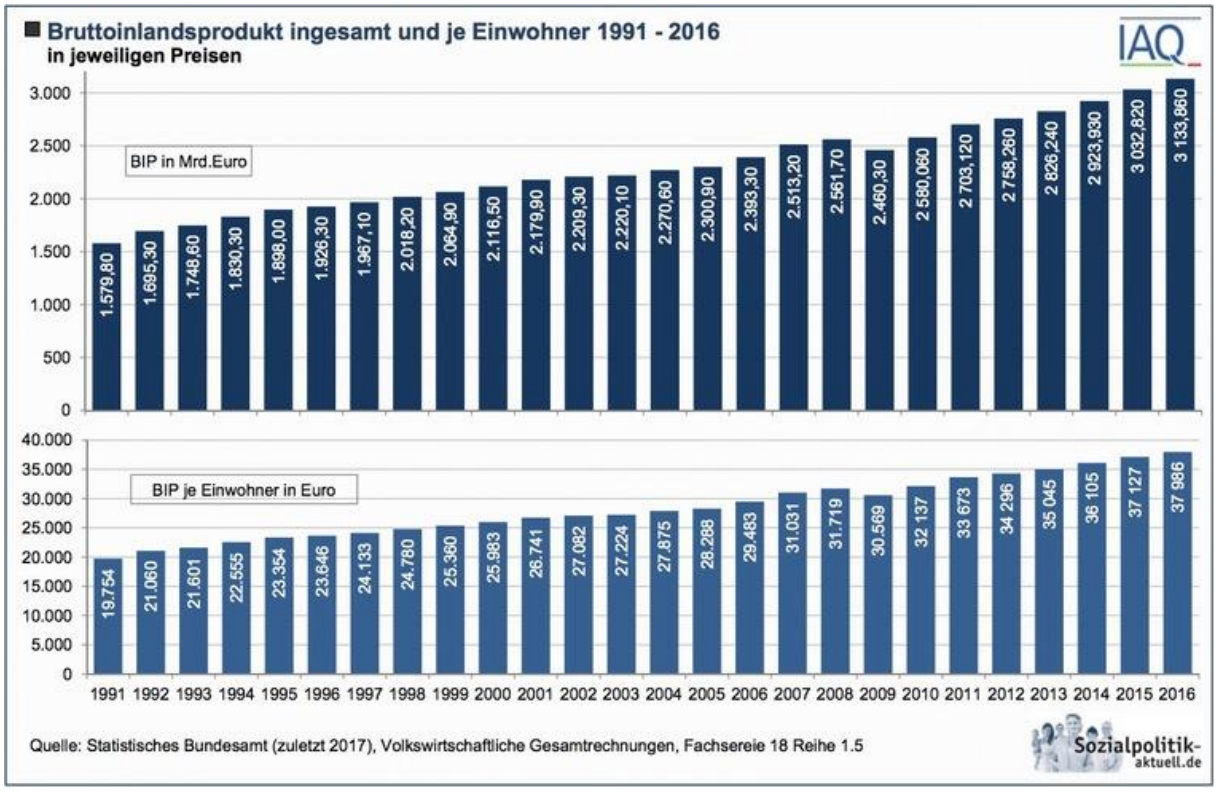
Entwicklung des DAX in den Jahren 1987 bis 2017			
Jahr	DAX in Punkten	Abweichung zum Vorjahr	
		in Punkten	in Prozent
2017	12.917,64	1.436,58	12,51 %
2016	11.481,06	738,05	6,87 %
2015	10.743,01	937,46	9,56 %
2014	9.805,55	253,39	2,65 %
2013	9.552,16	1.939,77	25,48 %
2012	7.612,39	1.714,04	29,06 %
2011	5.898,35	-1.015,84	-14,69 %
2010	6.914,19	956,76	16,06 %
2009	5.957,43	1.147,23	23,85 %
2008	4.810,20	-3.257,12	-40,37 %
2007	8.067,32	1.470,40	22,29 %
2006	6.596,92	1.188,66	21,98 %
2005	5.408,26	1.152,23	27,07 %
2004	4.256,08	299,87	7,34 %
2003	3.965,16	1.072,53	37,08 %
2002	2.892,63	-2.267,47	-43,94 %
2001	5.160,10	-1.273,51	-19,79 %
2000	6.433,61	-524,53	-7,54 %
1999	6.958,14	1.955,75	39,10 %
1998	5.002,39	752,70	17,71 %
1997	4.249,69	1.361,00	47,11 %
1996	2.888,69	634,81	28,17 %
1995	2.253,88	147,32	6,99 %
1994	2.106,58	-160,12	-7,06 %
1993	2.266,68	721,58	46,71 %
1992	1.545,05	-32,93	-2,09 %
1991	1.577,98	179,75	12,86 %
1990	1.398,23	-392,14	-21,90 %
1989	1.790,37	462,50	34,83 %
1988	1.327,87	327,87	32,79 %
1987	1.000,00		

Der oben angeführten Tabelle können Sie entnehmen, dass der DAX von 1.000 Punkten im Jahr 1987 (dem hier angenommenen Start des DAX) auf 12.917,64 Punkte im Jahr 2017 stieg, was einem Kursgewinn von rund 1.291,7 % entspricht. Linear gerechnet sind das 8,9 % pro Jahr. In keinem Jahr fiel der DAX unter die Einstiegsmarke von 1.000 Punkten und er musste in diesen 30 Jahren nur acht Mal Verluste hinnehmen, und zwar in den Jahren 1990 (–392,14), 1992 (–32,93), 1994 (–160,12), 2000 (–524,53), 2001 (–1.273,51), 2002 (–2.267,47), 2008 (–3.257,12) sowie 2011 (–1.015,84). In 22 Jahren konnte der DAX Gewinne vorweisen, sodass Verluste jeweils in wenigen Jahren ausgeglichen wurden und insgesamt über den Zeitraum von drei Jahrzehnten gesehen dieser große Gesamtgewinn von 11.917,64 Punkten entstand. Wenn jemand im Jahr 1987 mit umgerechnet 10.000 Euro in den DAX eingestiegen wäre und trotz der laufenden Änderungen in der Struktur des DAX seine Investitionen dort belassen hätte, würde er jetzt auf einen Kontostand von 129.176,40 Euro blicken. Die Investitionssumme von 10.000 Euro in den DAX hätte über den Zeitraum von 30 Jahren also einen Gewinn von 119.176,40 Euro erzielt.

In unserem Newsletter *Aktuell für Sie, November 2017* haben wir berichtet, dass, bezogen auf die letzten 5 Jahre, die zu diesem Zeitpunkt 10 besten deutschen Aktienfonds aus unseren Empfehlungslisten auch die besten aller unserer Aktienfondskategorien waren; dies entspricht auch den aktuellen Spitzenwerten deutscher Indizes. Doch das sind alles Vergangenheitsbetrachtungen. Und: Die stärksten deutschen Unternehmen sind selten die stärksten der Welt. Als *das* Exportland schlechthin ist Deutschland in besonderem Maße vom Welthandel, vom Export und von der weltpolitischen „Wetterlage“ abhängig. Nicht nur deshalb lautet im Bereich Investitionen in Aktien bzw. in Aktienfonds die gängige Erkenntnis, dass eine breite internationale und vorteilhaft gewichtete Streuung von Investitionsgeldern nicht nur attraktivere Renditen, sondern auch eine hohe Sicherheit gewährleisten kann.

Blendende Wirtschaftslage – die Beschäftigten sind etwas abgehängt

Von 1991 bis 2016 stieg das Bruttoinlandsprodukt (BIP) in Deutschland von 1.579,80 Milliarden Euro absolut (~ 19.754 Euro pro Kopf) auf 3.133,86 Milliarden Euro (~ 37.986 Euro pro Kopf). In der gleichen Zeit stiegen die Unternehmensgewinne um rund 370 %, also um mehr als das Dreieinhalbfache. Im Gegensatz dazu fielen die Nettoinvestitionen in dieser Zeit von 85 Milliarden Euro auf 20 Milliarden pro Jahr.[6]



Nach Einschätzung der Bundesbank befindet sich die deutsche Wirtschaft derzeit in einer ausgesprochen guten Verfassung. Für das Jahr 2017 erhöhte sie deshalb ihre Prognose für das Wachstum der deutschen Wirtschaftsleistung um 0,7 Punkte gegenüber früheren Schätzungen aus dem Jahr 2017. Auch im Jahr 2018 soll diese hohe Wirtschaftsleistung entsprechend dieser Prognose weiter expandieren. Ursachen für diese erfreuliche Entwicklung seien eine verstärkte Auslandsnachfrage, eine hohe Beschäftigungsquote, ein dynamischer Lohnanstieg, steigende Konsumausgaben, außerdem eine steigende Nachfrage zwischen den Unternehmen sowie eine attraktiv hohe Investitionsquote der Unternehmen.[7]

[6] Unternehmensgewinne vs. Reallöhne in Deutschland zwischen 1991 und 2016, Kurt Brand, Pulse.
[7] €uro FundResearch, 15.01.2017.

In der Zeit von 1991 bis 2017 stieg das durchschnittliche Brutto-Monatseinkommen einer Arbeitnehmerin bzw. eines Arbeitnehmers in Deutschland von 1.659 Euro auf 2.854 Euro, das sind immerhin 72 %. Nach Abzug von Steuern und Sozialversicherungsbeiträgen reduziert sich dieses Einkommen auf ein Netto-Monatseinkommen von nur noch 1.159 Euro (1991) bzw. 1.895 Euro (2017), was allerdings noch immer einem Netto-Lohnanstieg von 64 % entspricht. Im gleichen Zeitraum stiegen allerdings die Verbraucherpreise um geschätzte 50 %. Entsprechend schrumpfte das Lohneinkommen, sodass in den letzten 26 Jahren – nach Abzug von Steuern und Sozialversicherungsabgaben – real im Durchschnitt nur noch eine Steigerung von rund 60 Euro zu verzeichnen war. Demnach stiegen die Reallöhne im letzten Vierteljahrhundert um insgesamt 5,1 % – aber nicht pro Jahr, sondern für den gesamten Zeitraum. Der reale Lohnanstieg der letzten 26 Jahre betrug somit insgesamt lediglich 5,1 %.[8]

Kommt der Konjunktursegen im Volk an?[9]

- Die gesetzliche Rente plus geförderter Riester-Rente beträgt laut OECD nur 51 % des vorangegangenen Lohnniveaus – im OECD-Durchschnitt jedoch 63 %.
- In den letzten 10 Jahren stieg die Zahl der über 65-jährigen Empfänger von Grundsicherung um nicht weniger als 44 %.
- Mehr als 330 000 Haushalten war im Jahr 2016 aufgrund von unbezahlten Rechnungen der Strom abgeklemmt worden, 6 Millionen Haushalte mussten wegen rückständiger Stromrechnungen gemahnt werden.
- Laut Creditreform stieg die Zahl der Schuldnerinnen und Schuldner zuletzt auf 6,91 Millionen Personen, wovon 10,04 %, also knapp 694 000 Menschen, überschuldet sind.
- Laut Ermittlungen der Allianz besitzt jeder Mensch in Deutschland – Milliardäre eingerechnet – ein durchschnittliches Netto-Geldvermögen in Höhe von 50.000 Euro. Hätten Sie gedacht, dass im Schnitt die Italiener 55.000 Euro, die Dänen 82.000 Euro, die Belgier 92.000 Euro, die Schweizer 175.000 Euro und die US-Amerikaner 177.000 Euro besitzen?
- Laut Familienreport 2017 der Bundesregierung wuchsen 2,3 Millionen Kinder bei nur einem Elternteil auf, der zu 90 % weiblich ist und von denen nicht weniger als 44 % als armutsgefährdet gelten. Paar-Familien tragen dagegen nur zu 10 % ein Armutsrisiko.
- Die Zahl der geringfügig Beschäftigten schwoll von 5,3 Mio. Personen im Jahr 2003 auf knapp 7,5 Mio. Personen zu Jahresbeginn 2018 an.

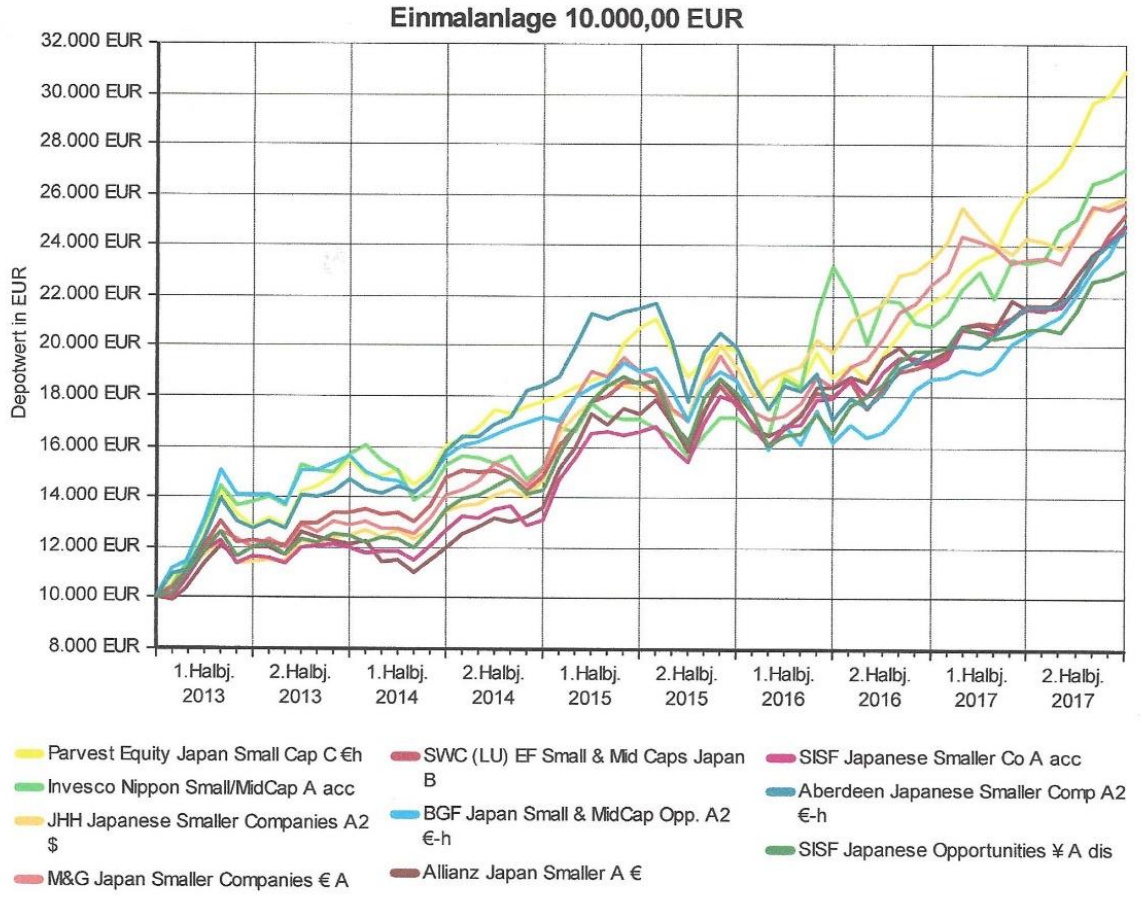
[8] dpa Globus, Ma-12128, 24.11.2017, Hamburg.
[9] kapital-markt intern, Jahresbrief 2017/2018.

- Nicht weniger als 2,7 Millionen Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer gingen zusätzlich zu ihrem Hauptberuf noch einer geringfügigen Beschäftigung nach. Seit den Hartz-Reformen hat sich diese Zahl also mehr als verdoppelt, denn im Jahr 2003 waren es lediglich 1,2 Millionen Personen gewesen. Selbst bei den Akademikerinnen und Akademikern sind es 9 %.
- Binnen eines Jahrzehnts hat sich die Zahl der über das Rentenalter hinaus arbeitenden 64- bis 74-Jährigen von 5 % auf 11 % (Männer 15 %, Frauen 8 %) mehr als verdoppelt, was nur zu einem geringen Anteil auf die schrittweise Erhöhung des Rentenalters auf 67 Jahre bedingt ist.
- Die Belastung der Einkommen durch Steuern und Abgaben haben nach Berechnung des Steuerzahlerbundes den höchsten Stand in der Geschichte der Bundesrepublik erreicht. Von jedem verdienten Euro verblieben den Bürgerinnen und Bürgern im Schnitt nur 45,4 Cent zur freien Verfügung.

Trotz – oder gerade wegen – dieser sehr misslichen Lage für große Teile der deutschen Bevölkerung kann eine Beteiligung durch Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer an der Wirtschaftsleistung durch den Erwerb von Aktien oder Aktienfonds etwas dazu beitragen, dass die Schere der Einkommens- und Vermögensverteilung kleiner wird und dass es immer mehr Bürgerinnen und Bürgern besser geht. Auch Immobilienbesitz stellt in vielen Fällen eine gute Möglichkeit dar, um ein attraktives Vermögen bilden zu können.

Die zehn besten Japan-Fonds mit einer Fünf-Jahres-Durchschnittsrendite von 156,84 %

Bitte entnehmen Sie der folgenden Grafik sowie der dazu erstellten Tabelle den Renditeverlauf der zehn besten Japan-Fonds aus unseren Empfehlungslisten. Alle zehn Fonds verzeichneten in den letzten fünf Jahren attraktive Zuwächse, die zwischen 209,57 % (kumuliert) bzw. 25,36 % p. a. (pro Jahr) für *Parvest Equity* als Spitzenreiter und 130,42 % (kumuliert) bzw. 18,17 % p. a. für *SISF Japanese Opportunities* als „Schlusslicht“ lagen.



Ergebnisse im Zeitraum 01.01.2013–31.12.2017[10]								
Bezeichnung	Risiko	Ausgabe-	Depotwert		Wertzuwachs		Wertentw.	Volatilität
	FWW	aufschlag	in Euro	in %	in Euro	in %	p. a., in %	in %
Parvest Equity Japan Small Cap C €h	4	3,00 %	30.957	309,57	20.957	209,57	25,36	14,67
Invesco Nippon Small/MidCap A acc	4	5,25 %	27.029	270,29	17.029	170,29	22,00	18,10
JHH Japanese Smaller Companies A2 $	4	5,26 %	25.898	258,98	15.898	158,98	20,96	12,57
M&G Japan Smaller Companies € A	4	5,54 %	25.685	256,85	15.685	156,85	20,76	13,72
SWC (LU) EF Small & Mid Caps Japan B	4	5,00 %	25.227	252,27	15.227	152,27	20,33	13,15
BGF Japan Small & MidCap Opp. A2 €-h	4	5,00 %	24.882	248,82	14.882	148,82	20,00	16,17
Allianz Japan Smaller A €	4	5,00 %	24.787	247,87	14.787	147,87	19,91	14,00
SISF Japanese Smaller Co A acc	4	5,26 %	24.748	247,48	14.748	147,48	19,87	13,36
Aberdeen Japanese Smaller Comp A2 €-h	4	4,25 %	24.589	245,89	14.589	145,89	19,71	16,33
SISF Japanese Opportunities ¥ A dis	4	5,26 %	23.042	230,42	13.042	130,42	18,17	14,28
Mittelwert					**15.684**	**156,84**	**20,71**	

Eine Einmalinvestition in Höhe von 10.000 Euro in den renditeschwächsten Japan-Fonds (*SISF Japanese Opportunities*) hätte entsprechend unserer Aufstellung nach fünf Jahren einen Gewinn von 13.042 Euro bzw. einen Konto-Endstand von 23.042 Euro zur Folge gehabt. Beim Besten in der Tabelle, dem *Parvest Equity*, wäre im gleichen Zeitraum ein Gewinn von 20.957 Euro bzw. ein Kontostand von 30.957 Euro am Ende der angeführten Periode zu verzeichnen gewesen. So jedenfalls war es in der Zeit vom 01.01.2013 bis zum 31.12.2017.

Weltweit wird ununterbrochen produziert und gehandelt, ständig werden innovative Produktionsverfahren sowie neue Produkte mit jeweils wechselnden Preisen und Gewinnspannen auf den Weltmarkt gebracht. An den Börsen der Welt wird bei börsengehandelten Aktiengesellschaften deren jeweiliger Wert als Anteile an den Unternehmen entsprechend gehandelt. Dabei verändern sich sowohl der Wert der Aktie als auch der dafür gehandelte Preis. Im Endergebnis bedeutet das, dass „unsere" gegenwärtigen Top-Ten-Aktienfonds schon nach kurzer Zeit eine Wert- und Preisänderung nach oben oder nach unten erfahren können. Aus diesem Grund muss ein Depot an diese Veränderungen angepasst und gegebenenfalls alle paar Jahre möglichst professionell justiert werden.

[10] FVBS, Finanzen- Vergleichs- und Beratungssoftware, München.